

Das neue Altersheim in Lenzburg seit 1965

Autor(en): **Zehnder, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **38 (1967)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-918188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS NEUE ALTERSHEIM IN LENZBURG SEIT 1965

VON H. ZEHNDER

Eröffnungsansprache

Der Verein für Alterswohnheime der Gemeinde Lenzburg freut sich, offiziell bekanntgeben zu dürfen, daß das neue Altersheim fristgerecht eröffnet werden konnte. In direkter Nachbarschaft mit unserer Altstadt und somit im Herzen der Gemeinde, im Wiltäli bei der oberen Mühle, steht unser architektonisch und ortsbaulich gelungenes Heim. Ein Werk, das mit fortschrittlichem Geiste geplant, mit größter Aufgeschlossenheit der Behörden unterstützt und mit wahrer Solidarität der Bürger entstanden ist.

Die Einwohner von Lenzburg waren eingeladen, am 11. September 1965 das Heim zu besichtigen. Eine außerordentlich große Zahl ist diesem Aufruf gefolgt und hat damit ein starkes Interesse bekundet. Die Wandlung vom Spittel zum Altersheim dokumentiert die Umstellung von der alten Zeit in unsere Gegenwart und ein neues, anderes Leben der Zukunft. Der Spittel an der Kirchgasse gehört der Vergangenheit an. Er wurde neuen gemeinnützigen Zwecken zugeführt. Dieser Spittel, der sich heute in einem renovierten Kleid als wunderschönes Bild der Altstadt präsentiert, beherbergte während Jahrhunderten unsere Betagten und Mittellosen. Er war das Asyl jener, die in bescheidenster Form ihr Leben fristen mußten.

Was wir mit unserem neuzeitlichen, der Gegenwart würdigen Altersheim geschaffen haben, kann nur ein Anfang sein. 650 000 betagte Menschen zählen wir heute in der Schweiz. Eine Million werden es in drei Jahrzehnten sein. Den Bürgern, unseren Gemeindebehörden und dem Staate Aargau sei es Freude und Genugtuung, an diesem Sozialwerk mitgeholfen zu haben, das für 39 betagte Menschen den Raum und das Dach für einen menschenwürdigen, beschaulichen und sonnigen Lebensabend bieten wird. Allen Beteiligten sei ein nachhaltiger und wohlverdienter Dank ausgesprochen.

Baugeschichte

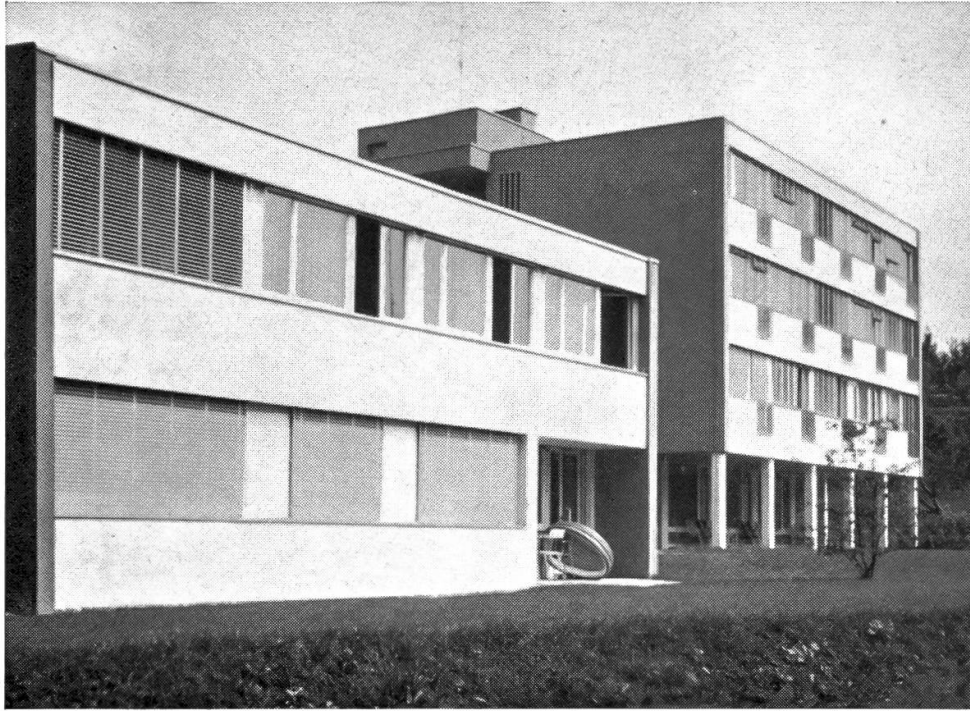
Lenzburg mit seinen Einwohnern zeigte eine verständige, offene Hand. Im Sommer 1958 wurde unser Altersasyl infolge baulichem Zustande und Personalschwierigkeiten geschlossen. Der Stadtrat setzte eine Studienkommission ein mit dem Auftrage, die Möglichkeiten eines Um- oder Neubaus zu prüfen und vor allem die Bedürfnisfrage abzuklären. Die Kommission, in engster Zusammenarbeit mit den Stadtbehörden, arbeitete ernst und gründlich. Das Ergebnis lautete, daß ein Umbau

nicht in Frage komme und daß das Bedürfnis für 32 bis 36 Betten unbedingt vorhanden sei. Es folgten Abklärungen über Bauplatz und Finanzierung, Raumprogramm und anderes mehr. In der Dezember-Gemeindeversammlung 1960 wurde der erste Kredit von 14 000 Franken für die Durchführung eines Projektwettbewerbes beschlossen. Zur gleichen Zeit wurde die vorbereitende Kommission aufgelöst, nachdem diese es auf Antrag des Stadtrates übernommen hatte, den Verein für Alterswohnheime der Gemeinde Lenzburg ins Leben zu rufen. Dieser soll als gemeinnützige Institution Träger dieses Sozialwerkes sein. Ihm wurde der Bau und die künftige Führung unseres Altersheimes übertragen. Am 5. Dezember 1960 ist genannter Altersheimverein gegründet worden, wobei im Vorstand fast vollzählig die vorbereitende Kommission blieb. Aber noch zwei Jahre sollten bis zum Baubeginn vergehen.

Das definitive Raumprogramm mußte zusammengestellt werden. Schwierigkeiten betreffend dem Bauplatz entstanden, der Landerwerb vom Staat (Zuchthauscheune) zog sich in die Länge, Grundwasserabklärungen mußten vorgenommen werden, und schließlich waren noch die Einsprachen des Nachbarn Müller zu beseitigen. Endlich am 20. Februar 1962 konnte der Projektwettbewerb eröffnet werden. 11 Projekte wurden eingereicht. Am 1. Oktober 1962 hat das Preisgericht den Herren Zschokke und Riklin, Architekten in Aarau, den ersten Preis zugesprochen. Diese Herren wurden alsdann vom Verein am 1. November 1962 beauftragt, das preisgekrönte Projekt weiter zu bearbeiten und einen detaillierten Kostenvoranschlag zu erstellen. Den hierfür notwendigen Kredit von weiteren 20 000 Franken haben die Lenzburger Stimmbürger in ihrer Dezember-Gemeindeversammlung 1962 beschlossen. Ein anerkanntes Tempo legten nun die Architekten vor. Projektpläne und Kostenvoranschlag wurden Ende April 1963 abgeliefert. Die Bau-summe wurde mit 2,38 Millionen Franken errechnet. Am 2. Mai 1963 hat der Vorstand und am 9. Mai die Generalversammlung des Altersheimvereins dem Projekt und Kostenvoranschlag zugestimmt.

Mit größtem Dank nahmen wir damals zur Kenntnis, daß der Gemeinderat bereits am 22. Mai 1963 für die Juni-Gemeindeversammlung Botschaft und Antrag für eine großzügige Finanzierung des Altersheimes unterbreitete. Am 24. Juni 1963 hat die denkwürdige Gemeindeversammlung folgende Beschlüsse gefaßt: Ein Baubeitrag à fonds perdu von 1 Million Franken, in Darlehen von 320 000 bis 440 000 Franken zum Minimal-Zinssatz von 2 Prozent, die kostenlose Abgabe des Baugrundstückes im Werte von rund 345 000 Franken im Baurecht und schließlich die Zusicherung für alljährliche Beiträge von zirka 25 000 Franken an allfällige Betriebsdefizite.

Parallel zu diesen Vorbereitungen wurden mit dem Staate Aargau Verhandlungen geführt, um an das Bauvorhaben eine Subvention zu er-



Das neue Altersheim

Photo: Attenhofer Ed.

halten. Unser definitives Subventionsgesuch vom 23. September wurde am 25. Oktober 1963 vom Regierungsrat beantwortet und eine Subvention in der Höhe von 904 000 Franken zugesichert.

Und nun kam der Start. An der Vorstandssitzung vom 5. November 1963 wurden die ersten Erd-, Maurer- und Eisenbeton-Arbeiten vergeben. Anfangs Dezember 1963 erfolgten die Bauinstallationen, und die ersten Erdbewegungen wurden ausgeführt. Rasch und ohne große Zwischenfälle wuchs das Angestelltenhaus und das Altersheim. Am 21. Oktober 1964 feierten wir ein bescheidenes Aufrichtefest. Aus der Bauzeit seien nur einige nennenswerte Begebenheiten festgehalten. Die vorgesehene Grundwasserwanne konnte nach gründlicher Abklärung beiseite gelassen werden. Trotzdem aber besorgte uns das Wasser einige Male Schwierigkeiten. Die ganze Baustelle, vor allem die Baugrube, wurde immer wieder bei starkem Regen durch das Oberflächenwasser des ganzen oberen Mühlewegquartiers überschwemmt. Noch im August dieses Jahres ist das fertiggestellte Gebäude zweimal durch Überschwemmungen in den Kellerräumen heimgesucht worden. Mit aufrichtigem Dank und Anerkennung sei die flotte und kameradschaftliche Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Zschokke und Riklin festgehalten. Herzlicher Dank gebührt auch allen Handwerkern und Arbeitern, die zum guten Gelingen dieses schönen Werkes beigetragen haben.

Bezug und Zukunft

Am 1. Juni 1965 hat das gewählte Heimleiter-Ehepaar Oskar und Olga Kübler seine Arbeit aufgenommen und bei der Inneneinrichtung flott mitgearbeitet. Wunschgemäß konnten am 1. September 1965 die ersten Heimbewohner Einzug halten. Die 31 Einzelzimmer und vier Ehepaar-Kombinationen bieten 39 Personen Platz. Es sind bis heute 26 Personen aufgenommen worden. Trotz fortschrittlichem und modernem Angestelltenhaus blieb auch unserem Verein das Angestelltenproblem nicht erspart. Nach größten Bemühungen scheint diese Schwierigkeit jetzt überwunden zu sein und mit Beruhigung dürften wir das Heim nun voll belegen.

Dieses entstandene Werk, auf das alle Beteiligten, insbesondere die Gemeinde Lenzburg, stolz sein dürfen, ist die erste Etappe im Programm des Vereins für Alterswohnheime der Gemeinde Lenzburg. Raschmöglichst soll der zweite Teil, die Alterssiedlung, verwirklicht werden können. In südlicher Richtung gegen die Zuchthaus Scheune, die abgerissen wird, sollen drei Pavillons mit 36 Alterswohnungen entstehen. Der Verein betrachtet deshalb seine Aufgabe nur als teilweise erfüllt. Nach wie vor ist er auf die Sympathie und Unterstützung aller Mitbürger angewiesen. Wir glauben, daß es an Verständnis für diese soziale Aufgabe nicht fehlen wird. Herzlichen Dank allen!